

# „Gesellenstück“: Rezipienten und Produzenten – Projektmanagement

<b>1. Allgemeine Angaben</b>	
Datum	September 2000 bis Januar 2001
Lehrkraft	Jens Knitel
Schule	Voltaire-Gesamtschule
Schulform	Gesamtschule
E-Mail	<a href="mailto:knitel@web.de">knitel@web.de</a>
URL	<a href="http://www.bildung-brandenburg.de/bbs/entwick/modell/muk/material/07.htm">http://www.bildung-brandenburg.de/bbs/entwick/modell/muk/material/07.htm</a> <a href="http://www.voltaireschule.de">http://www.voltaireschule.de</a>
Titel der UE/ des Projekts	„Gesellenstück“: Rezipienten und Produzenten – Projektmanagement Projektbeispiel: Diktatur in Chile – eine multimediale CD-ROM
Fach/ Fächer	Medien und Kommunikation / MuK (Projektarbeit, methodische und inhaltliche Vorbereitung) Politische Bildung (inhaltliche Vorbereitung, Präsentation) Geschichte (inhaltliche Vorbereitung, historischer Kontext) Deutsch (inhaltliche Vorbereitung, literarische Bezüge) Kunst (methodische Verfahren) Informatik (technische Voraussetzungen)
Klassenstufe/Kurs	13 (Grundkurs „Medien und Kommunikation“)
Schülerzahl/ Gruppengröße	19 Schüler / Arbeitsgruppen je 2 Schüler
Zeitansatz	Kurshalbjahr (Planung, Produktion, Präsentation)
<b>Kurzbeschreibung</b>	Zentrale Aufgabe im 1. Kurshalbjahr der Klasse 13 ist die Erstellung eines ‚Gesellenstücks‘. Die Schüler sollen an einem selbst zu wählenden Thema ihre Kompetenz im Umgang mit einem geeigneten Medium demonstrieren. Folgerichtig wird der Unterricht in Form eines Projekts organisiert, um den Schülern die Chance zur selbständigen freien Arbeit zu geben. Projektbegleitend gibt es Phasen ‚traditionellen‘ Unterrichts. Hier wird das nötige Grundlagenwissen zur Planung und Realisierung des Vorhabens vermittelt.

<b>Zielsetzung</b>	
Fachlich	<p>Einzelne Zielstellungen lassen sich in verschiedene Bereiche einordnen. Es wurde in Einzelfällen bewusst auf Trennschärfe verzichtet und eher der Zusammenhang zwischen den Komponenten betont.</p> <p>Die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind in der Lage, selbständig Kriterien zur Entwicklung einer geeigneten Themenstellung für die freie Projektarbeit abzuleiten.</li> <li>• können das gewählte Thema sinnvoll eingrenzen.</li> <li>• vertiefen ihre Kenntnisse zu den selbstgewählten Medien und Inhalten im Rahmen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzeptes und sind in der Lage, in Zweifelsfällen und Problemsituationen geeignete fachliche Hilfestellung einzufordern.</li> <li>• finden eine geeignete Form der Präsentation (in Bezug auf Themen- und Medienwahl) und können diese unter kommunikationswissenschaftlichen und rhetorischen Aspekten begründen.</li> </ul>
Arbeitstechniken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sind in der Lage, einen Projektstrukturplan zu entwickeln, in dem sie auf mögliche Zielstellungen, den zeitlichen Ablaufplan, die Materialrecherche, Zielgruppen, die Darstellungsabsicht und mögliche Aspekte der theoretischen Reflexion eingehen.</li> <li>• sollen die Wahl des entsprechenden Präsentationsmediums themenorientiert begründen können.</li> <li>• orientieren Ihre Recherchemethoden an inhaltlichen und strukturellen Kriterien und können Ihre Ergebnisse kritische reflektieren.</li> </ul>
Sozial	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sind in der Lage, ihre eigene Arbeit kritisch zu reflektieren und Aspekte der Bewertung mit dem Lehrer zu diskutieren.</li> <li>• können die Gruppenarbeit intern selbständig strukturieren, in Problemfeldern Lösungsstrategien entwickeln (auch externe Hilfe)</li> <li>• kultivieren ihre Fähigkeit zur kritischen Selbstwahrnehmung und zur offenen Diskussion ihrer Arbeitsergebnisse</li> </ul>

<b>Arbeitsformen</b>	<p>Hierbei sind die zwei generellen Organisationsformen zu Unterscheiden (vgl. Datei Schema.doc):</p> <p>1. Innerhalb der <b>Makrostruktur</b> der Einheit arbeiten die Schüler selbständig an der Projektaufgabe (Gesellenstück). Hierbei ist davon auszugehen, dass die Schüler vorwiegend die Sozialformen Einzelarbeit und Partnerarbeiten nutzen; seltener wird dieses Schema bezüglich der zu realisierenden Projektaufgabe durchbrochen.</p> <p>2. Innerhalb der <b>Mikrostruktur</b> wird das für die Umsetzung der Projektaufgabe notwendige Fachwissen vermittelt: Hierbei wird der Unterricht mit möglichst abwechselnden Handlungsmustern und Sozialformen gestaltet, wobei aber der Lehrer den Unterricht weitgehend strukturiert. Generell ist das Projekt einem handlungs- und erfahrungsorientiertem Ansatz verpflichtet.</p>
<b>Medien als Werkzeug(e) für...</b>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Präsentation, Visualisierung      <input type="checkbox"/> Telekommunikation</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Interaktion      <input type="checkbox"/> Internet</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Simulation</p>
<b>Voraussetzungen bei den Lernenden/ Vorerfahrung mit Neuen Medien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachkompetenz weisen die Schüler vor allem bei der Themenwahl und -eingrenzung nach, hier allerdings in Abhängigkeit vom gewählten Schwerpunktfach</li> <li>• Grundlegende Kenntnisse zum Projektmanagement, zur Recherchemethoden und Quellenarbeit sind für die Bewältigung der übergreifenden Projektaufgabe notwendig</li> <li>• Da den Schülern freigestellt ist, welche Medien sie zur Umsetzung der Projektidee nutzen, müssen für das gewählte Medium Fachkenntnisse nachgewiesen werden. Eine individuelle Betreuung bezüglich der medialen Kompetenzen ist auf Grund der inhomogenen Struktur in verschiedenen Projekten nur eingeschränkt möglich. Die Schüler müssen also über die entsprechende technische Kompetenz und auch über die weiter erforderlichen gestalterischen Fähigkeiten verfügen. (z.B. für das Medium Film: Umgang mit Kamera und Schnittcomputer, filmtechnische Kenntnisse; Multimedia: Umgang mit Autorensystem, zugeordneten Medien (Foto, Video etc.), Gestaltungskompetenz (Drehbuch, Layout))</li> </ul>
<b>Art der Lerninhalte/ Lernumgebung</b>	<p><input checked="" type="checkbox"/> authentisch      <input checked="" type="checkbox"/> situativ</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> übertragbar      <input checked="" type="checkbox"/> sozial</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> fächerübergreifend</p>

<b>2. Ablauf</b>		
<b>Gesamtplanung der Unterrichtseinheit</b>		
<b>Zeit-ansatz</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Lehrplanbezug</b>
	<p>Vorgestellt werden die einzelnen Bausteine der Mikrostruktur. Da konzeptionell schüler- und handlungsorientierte Ansätze verfolgt werden, sind die jeweiligen Themenschwerpunkte Vorschläge, die in Länge und Intensität mit dem Kurs abgestimmt sind. Letztlich besteht auch immer die Möglichkeit individuelle Lösungen zu suchen bis hin zur Einzelbetreuung.</p> <p>Parallel zu den Bausteinen der Mikrostruktur arbeiten die Schüler an ihrer individuellen Projektaufgabe. Die in diesem Zusammenhang auftauchenden Fragen können in die einzelnen Bausteine der Mikrostruktur integriert werden.</p> <p>Die letzten Wochen vor dem Abgabetermin arbeiten die Schüler selbständig an ihrer Projektaufgabe, wobei der Lehrer nur noch als inhaltlicher und technischer Berater fungiert. (vgl. Anlage 3)</p>	<p>Für das Fach Medien und Kommunikation wurde ein eigenständiges Curriculum entwickelt.</p> <p>Im Schnitt stehen für die Durchführung der Sequenz 14 Wochen a 3 Stunden zur Verfügung, wobei von den beigeordneten Fächern zusätzlich Arbeitszeit „geborgt“ werden kann.</p>
<p>Je Baustein 3 h (nach Bedarf)</p>	<p><b>Baustein A</b> Vorstellung der Organisationsstruktur (Inhalte, Methoden) und des Vorschlags zur Gestaltung der Bewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Absprache zur Verteilung des Freiraums zur individuellen Arbeit</li> <li>• Klärung zur Erwartungshaltung der Beteiligten zu den Projekten</li> <li>• erste Diskussion eines Bewertungsmodells</li> <li>• Vorschläge für die Gestaltung der theoretischen Arbeitsphasen (Bedarf an inhaltlicher und technischer Unterstützung)</li> </ul> <p><b>Baustein B</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung der Inhalte</li> <li>• Methoden der Themenfindung (Fragenkatalog)</li> <li>• Medien und Inhalt: Potenzen und Grenzen Schwerpunkte der Beschreibung: Thema, Ziele, Methoden, Darstellungsabsicht, Zielgruppe, Organisation/Verteilung der Arbeit, Präsentationsform, Terminabsprache</li> </ul>	

	<p>Baustein C Grundlagen des Projekt- / Kulturmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Katalog der Ausgangsfragen / Checkliste</li> <li>• Aufgabenverteilung</li> <li>• Projektstrukturplan</li> <li>• Möglichkeiten für ein projektbezogenes Zeitmanagement</li> <li>• Kostenplanung aus betriebswirtschaftlicher Sicht</li> <li>• Kriterien zur Auswertung / Selbstkontrolle</li> </ul> <p>Baustein D Recherchemethoden zwischen Tradition und Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kompetente Ansprechpartner / Bibliothek / Fachliteratur / Internet</li> <li>• Bewertung von Informationen</li> <li>• die eigene intellektuelle Leistung / Quellennachweis</li> </ul> <p>Baustein E Messbarkeit und Vergleichbarkeit der Leistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreativität bewerten?</li> <li>• Diskussion des Bewertungsmodells</li> <li>• Wichtung der Bewertungsmaßstäbe für die Projektergebnisse in individueller Absprache nach Präsentation der Planungsskizze</li> </ul> <p>Baustein F</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsbegriff</li> <li>• Kommunikationstheorie</li> <li>• Medienkommunikation</li> <li>• Rhetorik (micro-teaching)</li> </ul>	
--	---	--

<b>Ablauf der Unterrichtssequenz(en)</b>			
Stunde	Inhalt	Medieneinsatz	Arbeits-/Sozialform
<p>Das wirklich innovative Element der vorgestellten Unterrichtsreihe liegt in der weitgehend selbständigen Arbeit der Schüler, die „nur“ durch die bedarfsorientierten Einschübe unterstützt wird. Natürlich wird auch in diesen Sequenzen handlungs- und erfahrungsorientierter Unterricht durchgeführt. Die Schüler erarbeiten gemeinsam die Kriterien für die Auswahl entsprechender Themen, sie diskutieren im Kurs, welches Medium für welches Thema geeignet erscheint. Letztlich wird auch die Bewertung in der Gruppe nicht gesetzt, sondern gemeinsam „erarbeitet“. Zentraler Gegenstand der Arbeit in diesem Kurshalbjahr ist aber die medial vermittelte und individuelle Auseinandersetzung mit einem selbst gewählten Thema.</p> <p>In diesem Zusammenhang wird deshalb auf die Darstellung einer einzelnen Sequenz verzichtet.</p>			

<p><b>Beschreibung des Unterrichtsverlaufs für die Reihe am Beispiel</b></p>	<p>Zunächst ist davon auszugehen, dass die Schüler und Schülerinnen in den vergangenen Kurshalbjahren in allen Medienbereichen praktische und theoretische Erfahrungen gesammelt haben (Video, Foto, Audio, Internet, Multimedia). Gleichzeitig war der Unterricht in allen Kurshalbjahren konsequent fachübergreifend organisiert. Die Fächer Medien und Kommunikation, Deutsch, Englisch, Politische Bildung und Informatik arbeiteten nach einem gemeinsamen Curriculum. Innerhalb des Gesellenstücks sind die Schüler insofern an ein Fach gebunden, als dass sie für ihr Produkt einen thematischen Schwerpunkt festlegen muss, der sich einem Abiturfach zuordnen lässt. Der entsprechende Lehrer fungierte in diesem Zusammenhang als fachlicher Berater. Dabei entstanden unter anderem folgende Produkte:</p> <p>CD-Rom:  Potsdam für junge Leute (Reiseführer)  1968 (Lehr-CD, Klasse 11)  Diktatur in Chile (Lehr-CD, Klasse 10)</p> <p>Film  Burg Rabenstein (Tourismus/Geschichte)  Medien fressen Menschen (Filmcollage)</p> <p>Foto  Wer seid ihr? (Portraitserie)</p> <p>Foto-Audio  Prag eine Stadterfahrung (Dia-Ton-Show)</p> <p>Audio  Prag - Stadterfahrung (Hörspiel)</p> <p>Im Folgenden wird die Arbeit eine Gruppe exemplarisch für alle anderen kurz dargestellt:  Beide Schülerinnen wollten mit Blick auf ihr zukünftiges Studium (Politologie/Soziologie, z.T. Lehramt) ein Projekt mit Anbindung an das Fach Politische Bildung realisieren. Zunächst wurde an die Produktion eines Lehrfilms gedacht. Die konzeptionellen Vorarbeiten verdeutlichten, dass ein Film im Wesentlichen aus Fremdmaterial und Kommentar bestehen würde. Die didaktische Aufbereitung und Nachbereitung müsste durch den unterrichtenden Lehrer allein organisiert werden. Die Schüler entschieden sich daher für die Produktion einer multimedialen Lehr-CD-Rom, um den Lehrraum selbst stärker bestimmen zu können. Nach intensiven Rechercharbeiten in Abstimmung mit dem Fach Deutsch (Isabell Allende „Das Geisterhaus“), den Fächern Politische Bildung/Geschichte (Diktaturen, Revolutionen, Gesellschaftssystem), dem Fach Informatik (Programm „Mediator“) und dem Fach Medien und</p>
--	---

	<p>Kommunikation (Projektgestaltung, didaktisch-methodische Grundlagen einer Lehr-CD) produzierten die Schüler weitgehend eigenständig das vorliegende Produkt. Besonders hervorzuheben ist die kreative Gestaltung des gewählten Stoffes.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstieg über ein Lied einer bekannten Rap-Gruppe (Freundeskreis) zur Motivation und Einstimmung als Startsequenz (Gegenwartsbezug durch die Ich Perspektive des Sängers)</li> <li>• Aufteilung in <b>vier</b> Kernbereiche, die jederzeit über ein Auswahlmenü erreichbar sind, jeder Bereich wird mit einem kurzen Text eingeleitet, über den ‚Weiter‘-Button gelangt man zur eigentlichen Seite:</li> </ul> <p><i>Kurzinfos:</i> historische, geographische, politische Grundlagen</p> <p><i>Die Geschichte:</i> Darstellung des Putschverlaufs in zwei Bereichen (auch graphisch sichtbar), alltagsgeschichtlicher, subjektiver, emotionaler Zugang über Zitate aus I. Allende „Das Geisterhaus“; sachlich historischer Zugang über detaillierte Auflistung der Fakten</p> <p><i>Menschenrechte:</i> unkommentierte Gegenüberstellung von Artikeln der Menschenrechtscharta mit Aussagen aus dem Zeitgeschehen als Tondokumente (historisch abgesicherte Tatsachen)</p> <p><i>Pinochet heute:</i> Aktualitätsbezug über neue Zeitungsartikel zum Umgang mit der Person Pinochet in den Jahren 1999/2000</p> <p>Die Auseinandersetzung mit dem Gegenstand kann also je nach Einsatz des erstellten Lernmittels durch den Lehrer konkret gesteuert werden oder im Sinne des entdeckenden Lernens den Schülern überlassen werden, wobei die Lernzielstrukturierung umso konkreter erfolgen müsste.</p> <p>Die Präsentation des Projektes erfolgte auf drei Ebenen. Zunächst wurde das Projekt dem MuK-Kurs vorgestellt, dann in einer 10. Klasse „ausprobiert“ und letztlich der gesamten Schule und anderen Institutionen zugänglich gemacht.</p>
<b>Lernzielkontrolle</b>	<p>Im Sinn eines konsequent handlungsorientierten Ansatzes setzen sich die Schüler viele konkrete Lernziele bezogen auf ihre konzeptionelle Vorarbeit selbst, die Teil der Bewertung ist (Anlage 1). Eine konkrete Lernzielkontrolle erfolgt durch die schriftlich abzufassende Reflexion zur eigenen Arbeit, in der auch auf Schwächen und Probleme eingegangen wird. Des Weiteren bietet die detaillierte Diskussion der Bewertung einen entsprechenden Überblick zu den erlangten Kompetenzen. Dabei werden folgende Leistungen bewertet: Konzept, technische Kompetenz, Produkt und Präsentation (Anlage 2). Hier wird allerdings nicht mit festen Urteilen gearbeitet. Die Note ist Teil eines gemeinsamen Aushandlungsprozesses.</p>

### 3. Umsetzung / innovative Aspekte der Unterrichtseinheit

	Wie erfolgte die Umsetzung?	Kommentar, Urteil, Beobachtung
Problemorientierung	Prinzipiell sind die Schüler angehalten ein Themenfeld zu wählen, dass eine kontroverse Auseinandersetzung ermöglicht bzw. erfordert. Das vorgestellte Beispiel verdeutlicht dies entsprechend. Ziel eines problemorientierten Ansatzes ist in diesem Zusammenhang an einem exemplarischen Beispiel Grundkompetenzen nachzuweisen und zu schulen.	Die Wahlfreiheit schließt aber auch ein, dass ein Lernfeld offener umschrieben wird. In der unterrichtlichen Diskussion der Konzepte formulieren die Schüler ihr Erkenntnisinteresse mit der entsprechenden Darstellungsabsicht.
Selbstgesteuertes Lernen	Oberstes Prinzip ist, dass die Schüler den Lernprozess in die eigene Hand nehmen, eine Steuerung findet nur auf der unterstützenden Ebene (Makrostruktur) statt. Das wirklich Innovative ist also die partielle Trennung zwischen unterrichtlicher Vermittlung und selbständiger Arbeit. Die Schüler zeigen so ihre Kompetenz im Umgang mit einem fachlichen Gegenstand genauso wie ihre Medienkompetenz.	Diese Vorgehensweise erfordert eine detaillierte Vorbereitung mit den abgesicherten Grundkompetenzen auf Schülerseite. Ebenso ist für ein Gelingen der Einheit ein transparentes Bewertungskonzept und eine durchdachte Fixierung der Konzepte notwendig. Je genauer die Schüler planen, je bewusster die Zielstellungen reflektiert werden, um so reibungsloser läuft die selbständige Arbeit.
Veränderte Lehrer- und Schülerrolle	Eine verändertes Verständnis der eigenen Tätigkeit kann nicht in einer Unterrichtsreihe manifest werden. Der MuK-Unterricht zielt jedoch auf lange Sicht auf einen Zuwachs an Selbständigkeit, persönlicher Zielorientierung und Teamfähigkeit der Schüler ab. Insofern stellt die vorgestellte Sequenz die Spitze dessen dar, was an Zurücknahme des Lehrers, an Freiräumen für den Schüler sinnvoll ist. Dies ist aber letztlich Ergebnis eines zweijährigen Prozesses.	In der vorgestellten Unterrichtsreihe gibt der Lehrer in besonderem Maße im Unterrichtsprozess seine tradierte Rolle auf und muss mehr beratend, als Unterstützer und Moderator agieren. Die Vernetzung der einzelnen Fächer im Kontext der Öffnung von Unterricht deckt für Schüler neue von ihnen selbst als sinnstiftend empfundene Lernräume auf.



Medienkompetenz	<p>Da die entstehenden Produkte im Fach „Medien und Kommunikation“ als Gesellenstück der Ausbildung deklariert sind, versteht sich, dass eben auch ein hohes Maß an Medienkompetenz nachzuweisen ist. Dabei orientiert sich das Lehrerteam u.a. an der Begrifflichkeit von Baacke. Medienkompetenz entsteht hier als Fähigkeit Medienprodukte nicht nur kritisch zu bewerten, sondern auch kreativ gestalten zu können und dabei das eigene Verhalten reflektieren zu können. Insofern stellt das Gesellenstück eine Erweiterung in Bezug auf vorhanden Kompetenzen dar, die erst durch die Freigabe des Rahmens in dem gelernt wird, zu ermöglichen ist</p>	<p>Die tiefgreifende Wirkung der unterrichtlichen Arbeit zeigt sich u.a., wenn Gesellenstücke eine erfolgreiche Bewerbung für Studium/ Beruf nicht unwesentlich befördern können. Gleichzeitig werden die erworbenen Erfahrungen als hilfreich in Bezug auf die bevorstehenden Abiturprüfungen gewertet. Schule leistet hier mehr als die bloße Vermittlung von Kompetenzen, sondern bietet einen an der Lebenswirklichkeit der Schüler orientierten Ansatz zur Erprobung und Ausweitung der eigenen Fähigkeiten auf einem selbst zu wählenden Weg.</p>
Kooperation	<p>Die Zusammenarbeit zwischen den Fächern erfordert ein hohes Maß an Teamdisziplin, an kontinuierlicher Absprache und nicht zuletzt an Einsatzbereitschaft der Kollegen über das normale Stundenvolumen hinaus. In diesem Sinne geht es nicht nur um die inhaltliche Abgleichung der Fachlehrpläne, sondern auch um eine detaillierte Planung auf methodisch-didaktischer Ebene, um Überschneidungen zu vermeiden und Synergieeffekte zu nutzen.</p>	<p>Letztlich bewirkt der intendierte „Zwang“ zur Kooperation eine Öffnung des eigenen Unterrichts bis hin zum Verwischen der Fächergrenzen. Die Arbeitsmethodische Trennung (Mikro-/ Makrostruktur) erleichtert dabei den Schülern diesen Vorgang transparent zu verstehen und nachzuvollziehen.</p>
Übertragbarkeit	<p>Generell sind die hier vorgestellten Überlegungen auf jedes Projekt, das selbstgesteuertes Lernen zum Ziel hat, übertragbar (Bewertungsmodell, Strukturierung des Unterrichts etc.). Die Erfahrungen aus dem Projekt sind in die neue GOST-Verordnung des Landes Brandenburg eingeflossen. Schüler können ihre Projektergebnisse, die in der hier vorgestellten Form entstehen, in Zukunft als fünfte Komponente in das Abitur einbringen.</p>	

#### **4. Beurteilung der Unterrichtseinheit / des Projekts**

##### Schülerurteil

**Franziska M.**

MuK-Schülerin an der Voltaire-Gesamtschule:  
„Durch die Projekte und Diskussionen konnte ich meine Mitschüler viel besser kennenlernen. Darüber hinaus kann man sagen, dass die Klasse so etwas wie ein Team ist.“

**Olga B.**

MuK-Schülerin an der Voltaire-Gesamtschule :  
„Man kann sich nicht mehr unbeschwert einen Film ansehen, ohne ihn zu analysieren“,  
„Naja, ich achte jetzt mehr auf das, was ich sehe. Ich verbinde es mit dem Gelernten...“,  
„Auf jeden Fall! Es ist toll, das Gelernte anwenden zu können und sogar den Eltern noch was zu erklären“

Die Schülermeinungen beziehen sich generell auf Erfahrungen aus dem Modellversuch, verdeutlichen jedoch die Wirkung der MuK-Erfahrungen, die auch innerhalb des „Gesellenstücks“ Relevanz besitzen. Grundsätzlich zeigt sich durch die gewählte Arbeitsform eine Zunahme der Eigenverantwortung, der Identifikation mit der persönlichen Arbeit und letztlich auch der Motivation. Die Schüler begreifen ihr eigenes Handeln viel stärker als Chance individuelle Fähigkeiten auszuprobieren und zu schulen. Die am Ende erstellten Produkte dokumentieren direkter als jede Klausur die eigene Leistung, wobei der zu stark selbstkritische Blick mitunter gebremst werden muss. Wenn der gewonnene Freiraum durch die Schüler durchweg positiv eingeschätzt wird, so bleibt zu bemerken, dass hier bezüglich der zeitökonomischen Planung Probleme entstehen können. Einige Schüler unterschätzen die Länge der Produktionsphase und müssen dann Produkte präsentieren, die nur z.T. ihren Vorstellungen entsprechen.

<p>Lehrerurteil</p> <p>Empfehlungen</p>	<p>Bisher wurde diese Sequenz in dieser Form von verschiedenen Lehrern zweimal organisiert, ein dritter Durchlauf wird momentan durchgeführt. Die Erfahrungen zeigen, dass eine detaillierte Absprache zur Konzeption eine zentrale Unterstützung für die Schüler ist. Weiterhin müssen konkrete Hilfen zum Zeitmanagement gegeben werden, z.B. über die periodische Vorstellung von Zwischenergebnissen als Wegmarken. Ebenso muss das Bewertungskonzept von Anfang an für alle Schüler transparent gemacht werden. Probleme traten immer dann auf, wenn oben genannte Schritte nicht konsequent umgesetzt wurden. Vor allem bezüglich der fristgerechten Abgabe einzelner Produkte und Zuarbeiten bestanden Probleme. Mitunter verzögerten sich die Arbeiten, da die Technik defekt war oder mehrer Gruppen sich wenige Geräte teilen mussten. Die Vielzahl der verschiedenen Projekte erschwerte die individuelle Betreuung in der ersten Projektphase. Aus Sicht des Lehrers kann trotz des relativ hohen Stundenvolumens der Arbeitseinsatz mit Blick auf die Projektergebnisse und die erzielten Lernergebnisse gerechtfertigt werden. Durch die Möglichkeit die Ergebnisse direkt in das Abitur einzubringen, ist auch für die Schüler der Arbeitsaufwand zu rechtfertigen.</p>
<p>Übertragbarkeit</p>	<p>Grundsätzlich kann das methodisch-didaktische Grundgerüst in jedem Fach angewendet werden. Die für die Durchführung der einzelnen unterstützenden Bausteine nötigen Kenntnisse müssen allerdings vorher abgesichert sein. Sinnvoll wäre es vielleicht mit einem kleineren Projekt zu beginnen, um das nötige Gefühl für die benötigten Zeitabläufe und Bewertungsregularien zu bekommen. Hilfreich ist in jedem Fall die Bildung eines Teams gleichgesinnter Lehrer, die sich bei der Umsetzung gegenseitig unterstützen und gemeinsam Fortbildungsveranstaltungen organisieren.</p>

## Anschluss-Planungen

Die in der praktischen Arbeit gewonnen Erkenntnisse können in der folgenden Sequenz nochmals überprüft und mit Entscheidungsträgern aus verschiedenen Bereichen diskutiert werden. Im zweiten Kurshalbjahr der 13. Klasse steht mit Blick auf das Abitur kein konkretes Projekt im Mittelpunkt. Die Schüler sollen sowohl über die Rezeption theoretischer Texte als auch über die Diskussion mit Entscheidungsträgern aus dem Medienbereich (im weitesten Sinne) eine Positionsbestimmung zum Thema „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“ – Kommunikation im ‚Global Village‘ realisieren. Im Unterricht wird demnach jeweils ein Gesprächskreis theoretisch vorbereitet, um dann mit den entsprechenden Personen und Institutionen den angestrebten Diskurs führen zu können. Die Schwerpunkte der Auseinandersetzung werden auf Grundlage der *vorhandenen Kenntnisse aus der Projektarbeit des vergangenen Kurshalbjahres* mit den Schülern gemeinsam festgelegt, wobei auch ein Teil der inhaltlichen Arbeit vor Ort stattfindet.

Als Ansprechpartner konnten bisher Entscheidungsträger im politischen Bereich (Pressesprecher des Kulturstaatsministers), Produzenten aus der TV-Branche (ORB-Chefredakteur Brandenburg aktuell), eine öffentliche Institution mit pädagogischem Auftrag (Filmmuseum) und ein Repräsentant einer global agierenden Internetfirma (Telnet) gewonnen werden.

## 5. Anhang

Beschreibung der in der Unterrichtseinheit verwendeten Materialien (Medien/ Software, Gedrucktes, Links etc.)	Die Literatur zum Projektmanagement, zu verschiedenen Recherchemethoden und zur Kommunikationstheorie ist so vielfältig und umfangreich, dass die Auflistung der genutzte Literatur den Rahmen sprengen würde (vgl. nächster Punkt). Nicht zuletzt haben auch die Materialien aus Semik-Fachtagungen ihre Verwendung gefunden. Für die Erstellung der CD-ROM wurde das Programm „Mediator“ genutzt, für das in Brandenburg mittlerweile eine landesweit gültige Schullizenz existiert. Zur Präsentation werden Beamer und Laptop benötigt. Die CD-Roms entstanden an schuleigenen Rechnern und z.T. an privaten Geräten.
Unterrichtsbeispiele und -produkte, Arbeitsblätter, Ergebnisse, Screenshots	Als Beispiel für ein „Gesellenstück“ wurde die CD-Rom „Diktatur in Chile“ ausgewählt, da die CD ohne größere Erklärungen selbst erschlossen werden kann. Das Arbeitsblatt zur Erstellung einer Grobkonzeption und das Bewertungsschema sind beigefügt (Anlage 1 und 2). Ebenso findet sich die konkrete Zeitplanung und eine Projektbeschreibung für die Hand der Schüler im Anhang (Anlage 3). Zusätzlich sind konzeptionellen Überlegungen zur didaktisch-methodischen Struktur eines medienbezogenen Unterrichts als Extra-Datei angehängt. Hier wird ausführlich dargelegt, welche Überlegungen zur vorgelegten Unterrichtsstruktur führten, da der hier zur Verfügung stehende Rahmen diese Erläuterung nicht ermöglichte. Die zum Text gehörende Literaturliste kann gleichzeitig als Materialsammlung im Sinne des obigen Punktes fungieren.

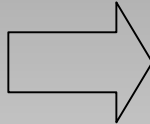
Anlage 1 (Arbeitsblatt zur Erstellung einer Konzeption / Diskussionsgrundlage)

<u>Thema der Arbeit</u>	Projektgruppe
<u>Entwicklungsziel und konkrete Projektziele</u>	
<u>Auflistung der zentralen Inhalte</u> (Aufteilung der Aufgaben)	
<u>Darstellungsabsicht / Annahmen</u>	<u>Zielgruppe</u>
<u>Begründung der Medienwahl/Präsentation</u>	<u>Mögliche Aspekte der theoretischen Reflexion</u>
<u>Zeitplan</u>	<u>Schwerpunkte der Bewertung</u>
<u>Benötigte Materialien</u>	<u>Ansprechpartner/Fachanbindung</u>

## Anlage 2 (Aspekte der Bewertung)

### *Konzeption*

- Umsetzung der Konzeption / Begründete Abweichung von der Konzeption
- Fähigkeit zum Projektmanagement: Planung, Durchführung, Präsentation
- Verhältnis Entwicklungsziel, Projektziel, Zielgruppe, Inhalte, Darstellungsabsicht
- Nachweis konkreter Planungskompetenz (Begründung der Medienwahl als zentrales Moment)



### *Technische Handhabung*

- Kenntnisse zum Programm
- Ausnutzen der Möglichkeiten
- Begründung der Medienwahl mit Bezug zu den Potenzen und Grenzen des Mediums aus produktionsästhetischer Sicht / Medienkritik
- da hier im Arbeitsprozess bewertet wird, finden sich Teilaspekte bei der Bewertung des Produkts wieder

AFB I, II u. III (10%)

Leistungen, die im Vorfeld zu erbringen sind und die durch Berücksichtigung der Kritik die Folgeleistungen beeinflussen

Korrektur

Leistungen, die „stehen“ bleiben, also endgültigen Charakter haben

### *Produkt*

- sachliche Richtigkeit (Kriterien des Bezugsfachs, z.B.: Quellenanalyse)
- Zusammenhang zwischen Inhalt und Form (Medienbezug, Gestaltung / Design, technische Handhabung)
- Umsetzung der Darstellungsabsicht, der Projektziele, Bezug zur Zielgruppe

AFB II u. III (40%)

### *Präsentation/Reflexion*

- Aussagen zur Umsetzung der Projektidee, Zielsetzung und zum Erreichen der Darstellungsabsicht
- Präsentation im Spannungsfeld realer Nutzungsbedingungen und erklärungsrelevanter Aspekte
- begründete Schwerpunktsetzung für die Reflexion (aspektorientierte Auseinandersetzung )

AFB II u. III (30 %)

## Anlage 3 (Projektarbeit/Zeitplan)

### Vorschlag zur Gestaltung der freien Projektarbeit

Jeweils 2 Schüler erstellen gemeinsam zu einem frei wählbaren Thema ein Medienprodukt. Die am 10. Januar 2001 abzugebende Arbeit besteht also aus dem entsprechenden Medienprodukt und einer schriftlich abzufassenden Reflexion, die den unten aufgelisteten Kriterien entsprechen sollte. Das Thema muss einem abiturrelevanten Fach zugeordnet werden. Der entsprechende Lehrer fungiert als fachlicher Betreuer.

Projektbegleitend wird es Phasen ‚traditionellen‘ Unterrichts geben. Hier soll das nötige Grundlagenwissen zur Planung und Realisierung des Vorhabens vermittelt werden.

### Schritte zur Bearbeitung der Arbeitsaufgabe

- Thema finden
- Erkenntnisinteresse / Darstellungsabsicht formulieren
- fachliche Anbindung absprechen / Schwerpunktsetzung



Medium der Präsentation / der Projektarbeit  
finden / konzeptionelle Arbeit, die Teil der  
Bewertung ist

- Zeitplan / Projektplan
- Bewertungskriterien
- Materialrecherche
- selbständige Projektarbeit
- schriftliche Dokumentation des Arbeitsprozesses
- Reflexion über mediale Umsetzung, die auch inhaltlich Teil des Projekts sein kann
- medienkritischer Diskurs an projektspezifischen Leitfragen orientiert (z.B. Funktion der Medienwahl für das Thema / Potenzen und Grenzen des Mediums usw.)
- kommunikationswissenschaftlicher Aspekt (Frage nach der Zielgruppe / den Rezipienten / kommunikative Potenzen des Mediums / gesellschaftliche Relevanz usw.)



Abgabe der Ergebnisse in der zweiten  
Januarwoche / Diskussion der Arbeiten unter  
den genannten Aspekten / schriftl. Reflexion



## Zeitplanung, Durchführung und Inhalte des projektbegleitenden Unterrichts 13/I

### Grobplanung

<i>Block I</i>	<i>September - Oktober (6 Wochen und Pragfahrt / max. 18 Unterrichtsstunden / Reserve Projektwoche vom 23.-27.-10.)</i>
2.Septemberwoche	Vorstellung der Projektideen und Grobplanung
4.Septemberwoche	Abgabe der konkreten Projektbeschreibung / Vertrag über Thema und konkrete Zielstellungen (Erkenntnisinteresse /Darstellungsabsicht)
2.Oktoberwoche o. in Prag	Detaillierter Projektplan / Benennen von Problemfeldern /erste Zwischenergebnisse / feste Bewertungskriterien

<i>Block II</i>	<i>November - Dezember (7 Wochen / max. 21 Unterrichtsstunden) (Januar ca. 4 Stunden Reserve)</i>
November	freie Projektarbeit / Vorstellung der Dokumentationsversuche
Dezember	8.Dezember Vorstellung der Produkte ohne Dokumentation/Reflexion

<i>Block III</i>	<i>Januar (4 Wochen / 12 Unterrichtsstunden)</i>
2. Januarwoche	Abgabe und Auswertung
3./4./5. Januar-woche	Präsentation der Ergebnisse für MuK-Kurse, Sek II u. I / Pressetermine / MuK-Tagung / Netzwerkschulen

### Planung der Inhalte (Alle Inhalte haben Relevanz für die theoretische Reflexion)

#### *Themenfindung*

- mögliche Themenstellungen
- Potenzen und Grenzen bei der Themenfindung im Spannungsfeld zwischen Inhalt und Medium
- inhaltliche Strukturierung
- Zielstellungen / Zielgruppen

#### *Grundlagen des Projektmanagement/Kulturmanagement*

- Katalog der grundlegenden Ausgangsfragen / Checkliste
- Aufgabenverteilung
- Projektstrukturplan
- Zeitplanung (Möglichkeiten für die eigene Planung)
- Materialien/Kosten

#### *Recherchemethoden zwischen Tradition und Technik*

- kompetente Ansprechpartner / Bibliothek / Fachliteratur / Internet
- Bewertung von Informationen
- die eigene intellektuelle Leistung

#### *Messbarkeit und Vergleichbarkeit der Leistungen*

- Bewertungsmaßstäbe für die Projektergebnisse in individueller Absprache nach Präsentation der Planungsskizze
- Kreativität bewerten?

#### *Kommunikation und Medienkritik*

- Kommunikationsbegriff / Kommunikationstheorie / Medienkommunikation Rhetorik (micro-teaching)